
Ewiges Wachstum?

Einblicke in die Postwachstumsökonomik

Bauforum der TH Lübeck

29. Oktober 2024

Niko Paech

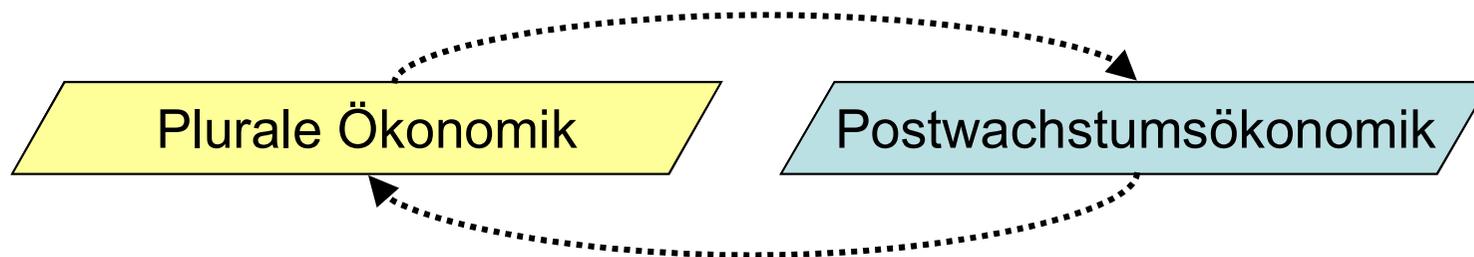


Agenda des Vortrags

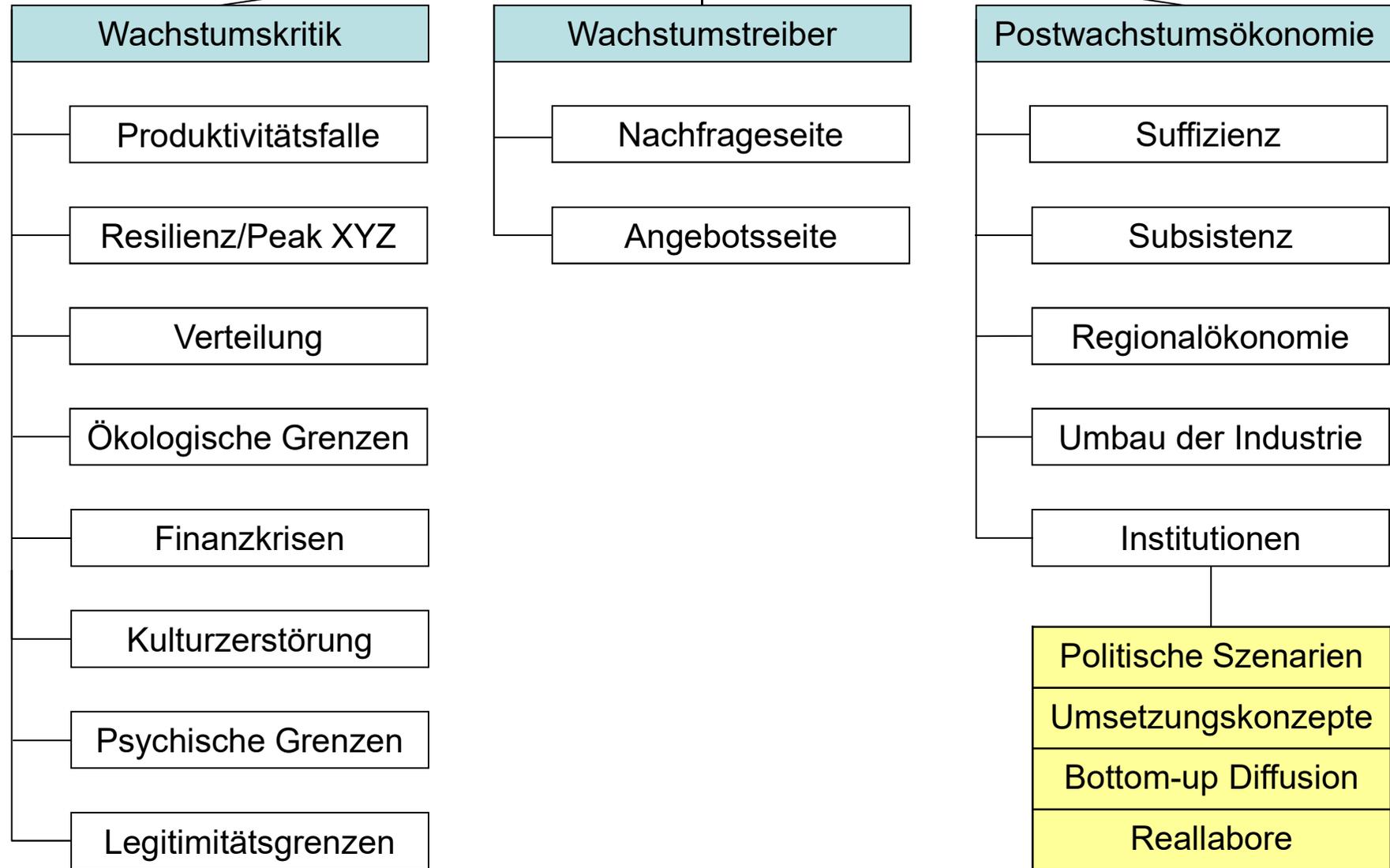
1.	Wachstumskritik im Nachhaltigkeitsdiskurs
2.	Das Entkopplungsproblem
3.	Bausteine der Postwachstumsökonomie
4.	Fazit: Wendepunkte des Nachhaltigkeitsdiskurses

Vorbemerkung: Was heißt oder bedeutet „plurale Ökonomik“?

1. Kritische Reflexion der tradierten, dogmatisch erstarrten Ökonomik
2. Dekonstruktion als Methode: Widersprüche und Mythen aufdecken
3. Vielfalt an Analyse- und Darstellungsmethoden, die sich ergänzen
4. Historie: Diskriminierungsfreie Bearbeitung von Theorien, die wirtschaftswissenschaftlich relevant waren und/oder sind
5. Transdisziplinarität, Aktionsforschung und teilnehmende Beobachtung: WissenschaftlerInnen als „Teil des Experiments“
6. Unvoreingenommene Behandlung normativer Ziele, in deren Dienst ökonomische Systeme und Aktivitäten stehen könnten
7. Interaktion der Wirtschaftswissenschaften mit der Öffentlichkeit
8. Transformationsforschung: Ökonomische Zukunftsentwürfe



Postwachstumsökonomik



Vier Logiken zur Begründung einer Reduktionsstrategie

Verantwortung

Entkopplung scheitert
⇒ Einhaltung ökologischer
Grenzen nur durch
Reduktion möglich!

Zeitliche, physische und
räumliche Entgrenzung
individueller Ansprüche
⇒ „Verdienter“ Wohlstand?

Was darf sich ein Individuum an
materiellen Freiheiten nehmen,
ohne sozial und ökologisch über
seine Verhältnisse zu leben?

Sollensethik

Selbstschutz/Lebenskunst

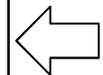
Ökonomische Resilienz

Psychologische Resilienz

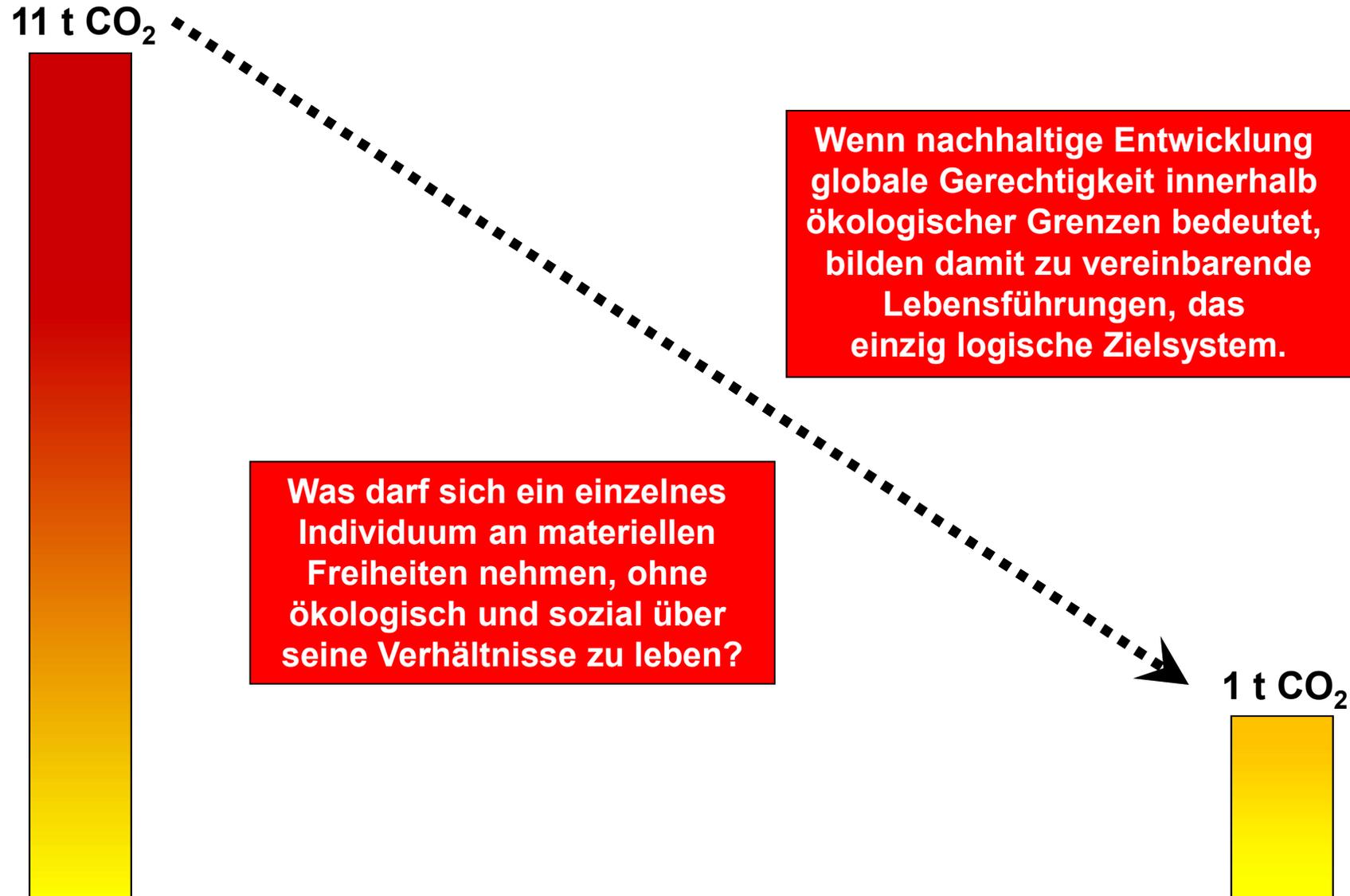
Lebenskunst heißt, jenen
Ballast abzuwerfen, der zur
Überforderung und somit der
Lebensqualität abträglich wird.

Strebensethik

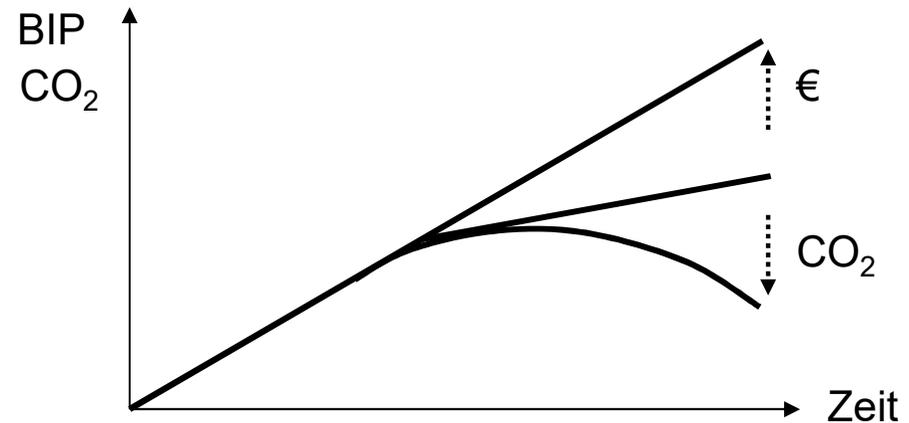
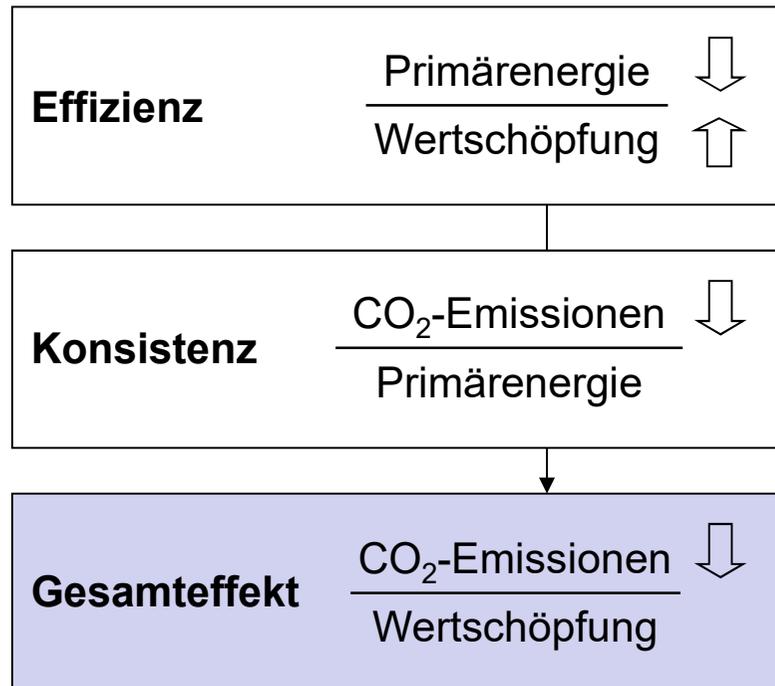
Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik im Nachhaltigkeitsdiskurs
2.	Das Entkopplungsproblem
3.	Bausteine der Postwachstumsökonomie
4.	Fazit: Wendepunkte des Nachhaltigkeitsdiskurses



Klimaschutz: Ökologie und Gerechtigkeit als Lebensstilfrage



Grünes Wachstum ist nicht Teil der Lösung, sondern des Problems



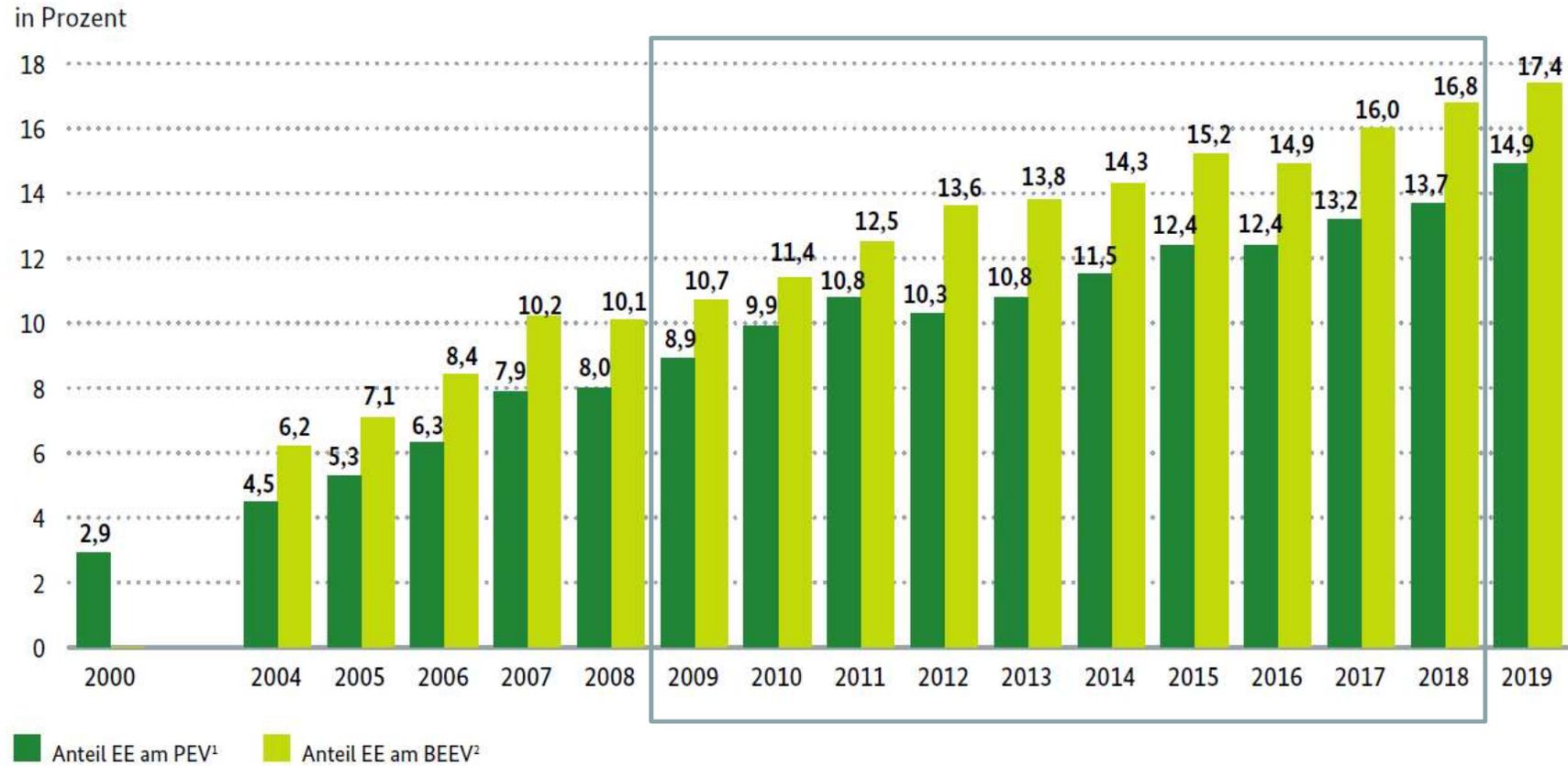
Problem 1: Überschätzung des technologischen Fortschritts

Problem 2: Orientierung an inkonsistenten Zielvariablen

Problem 3: Systematische Unterschätzung der Rebound-Effekte

Problem 4: Handlungsunfähigkeit und Versagen der Politik

Anteile EE am Bruttoendenergie- und Primärenergieverbrauch



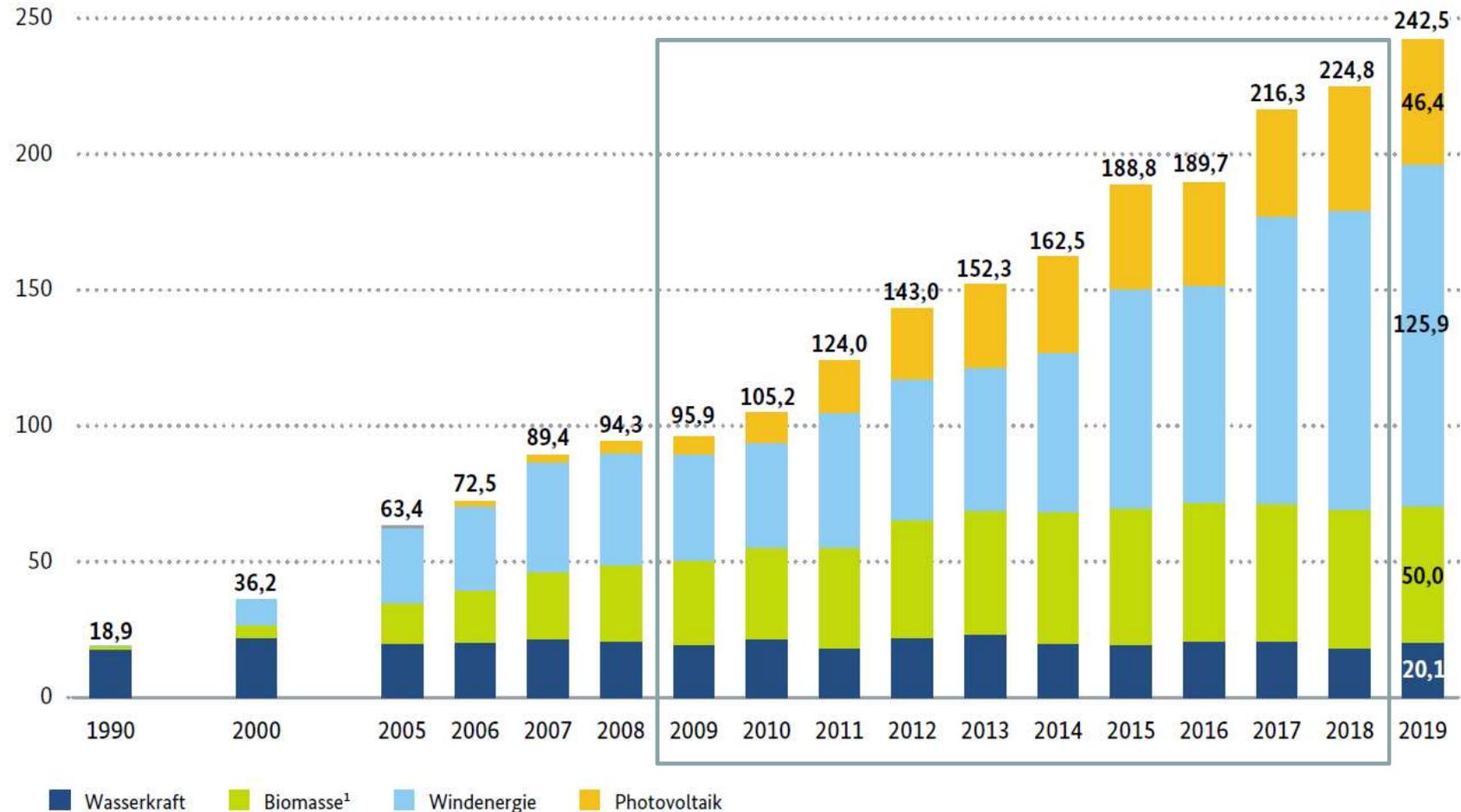
1 Absenkung des Anteils am PEV durch Änderung der Methodik ab dem Jahr 2012, Vorjahre noch nicht revidiert.

2 Berechnung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch nach dem „Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung“ der Bundesregierung (www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/energiekonzept-2010.pdf) ohne Berücksichtigung spezieller Rechenvorgaben der EU-Richtlinie 2009/28/EG. Nähere Informationen zur Berechnungsmethodik der Anteile am Bruttoendenergieverbrauch siehe im Abschnitt „Methodische Hinweise“.

Quellen: BMWi auf Basis AGEE-Stat; Gesamt-Bruttoendenergieverbrauch auf Basis AGEB [1] und weiterer Quellen; siehe Abbildung 6, teilweise vorläufige Angaben

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

Bruttostromerzeugung in Mrd. kWh



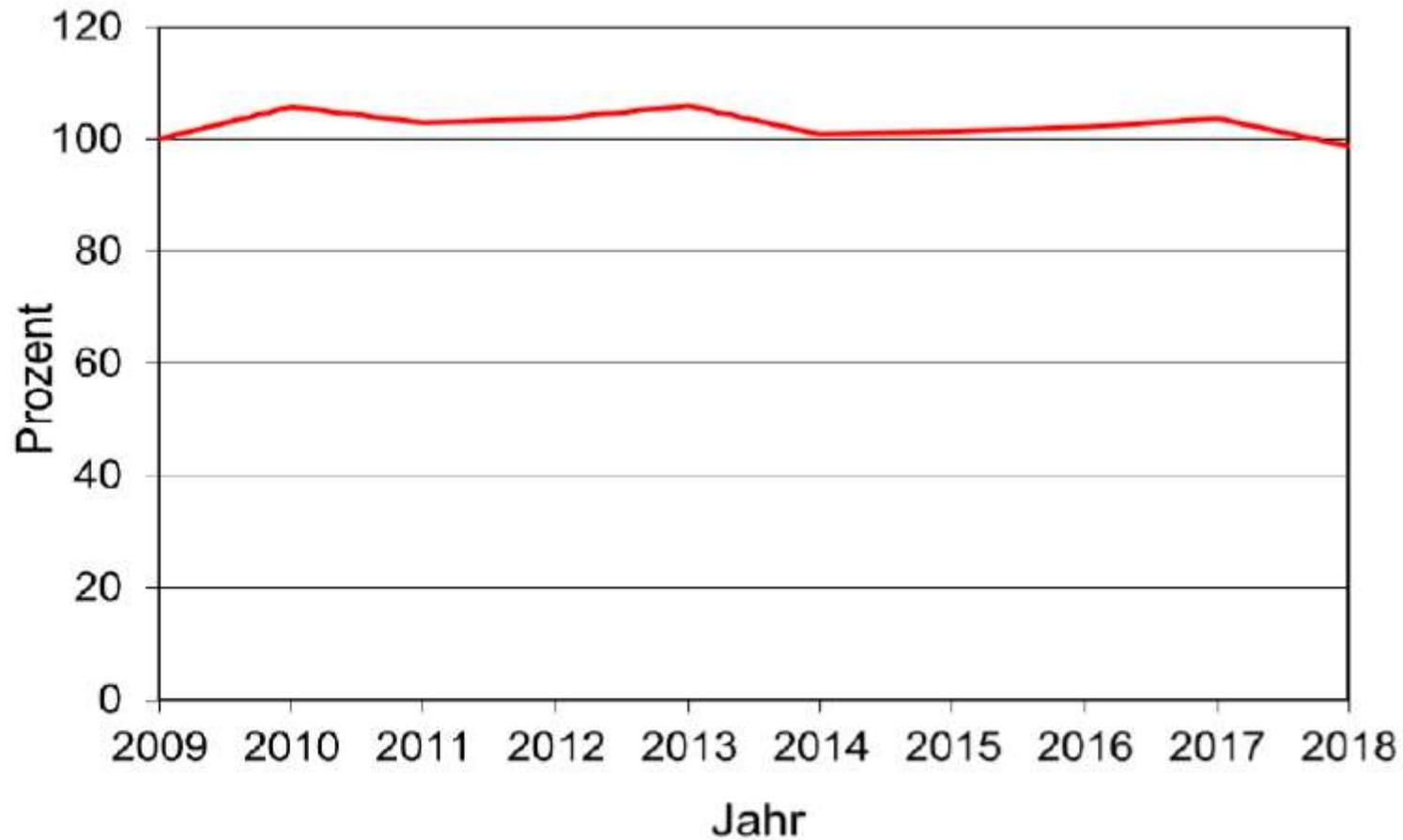
1 feste und flüssige Biomasse, Biogas, Biomethan, Deponie- und Klärgas, Klärschlamm und biogener Anteil des Abfalls

2 Stromerzeugung der jeweiligen Technologien in den Vorjahren siehe dazu Abbildung 6

Geothermische Stromerzeugung aufgrund geringer Strommengen nicht dargestellt

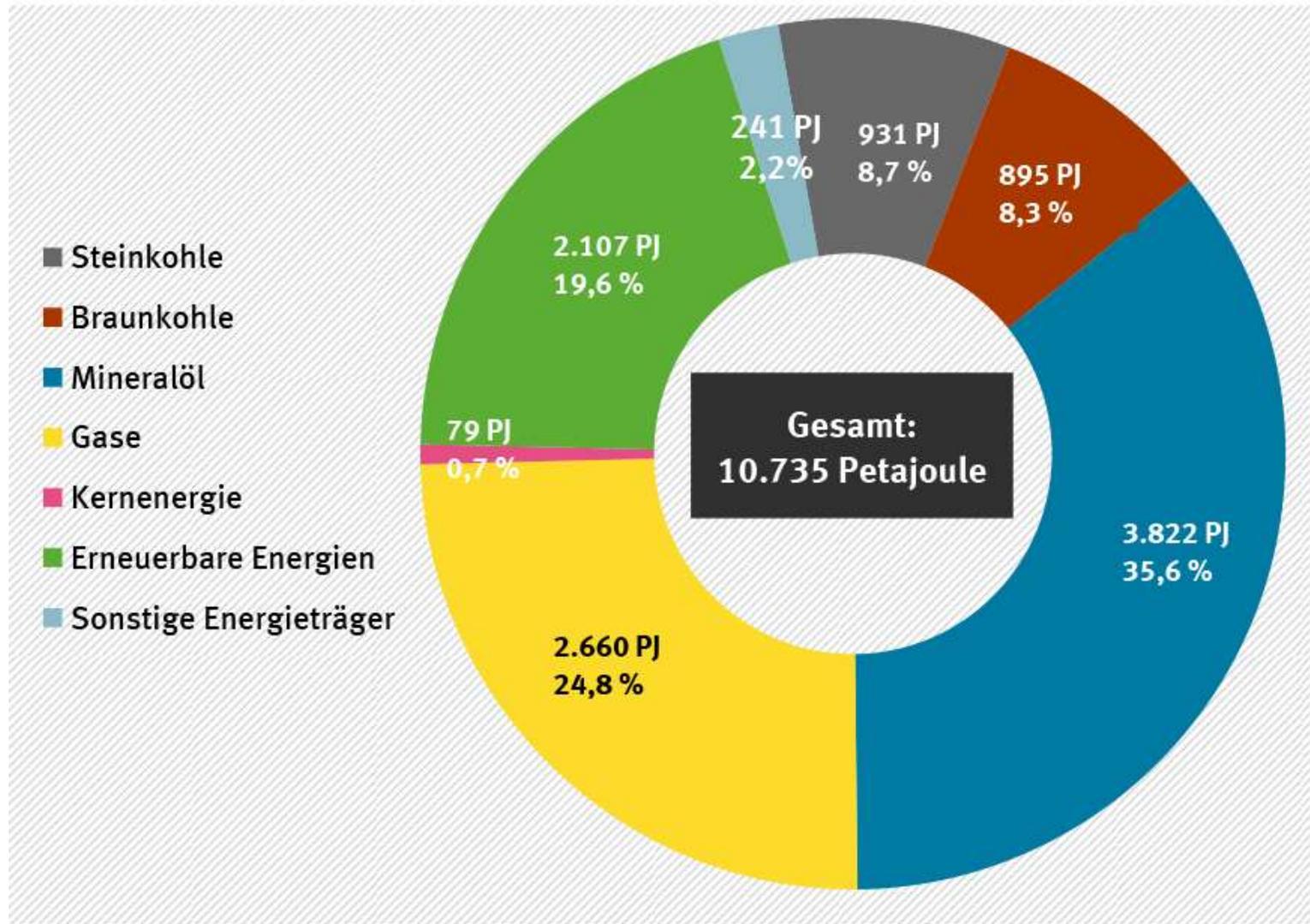
Quellen: BMWi auf Basis AGEE-Stat; Gesamt-Bruttoendenergieverbrauch auf Basis AGEB [1] und weiterer Quellen; siehe Abbildung 6, teilweise vorläufige Angaben

CO₂-Emissionen in Deutschland



(Quelle: BMWI 2019; Dubbers/Stachel/Uwer 2019)

Primärenergieverbrauch in Deutschland 2023



Quelle: Umweltbundesamt auf Basis AG Energiebilanzen: Energiebilanzen (Stand 11/2023), 2023: Vorläufige Energiebilanz (Stand 03/2024)

Beispiel für materielle Rebound-Effekte: Windkraft



(Quelle: NI 2020)



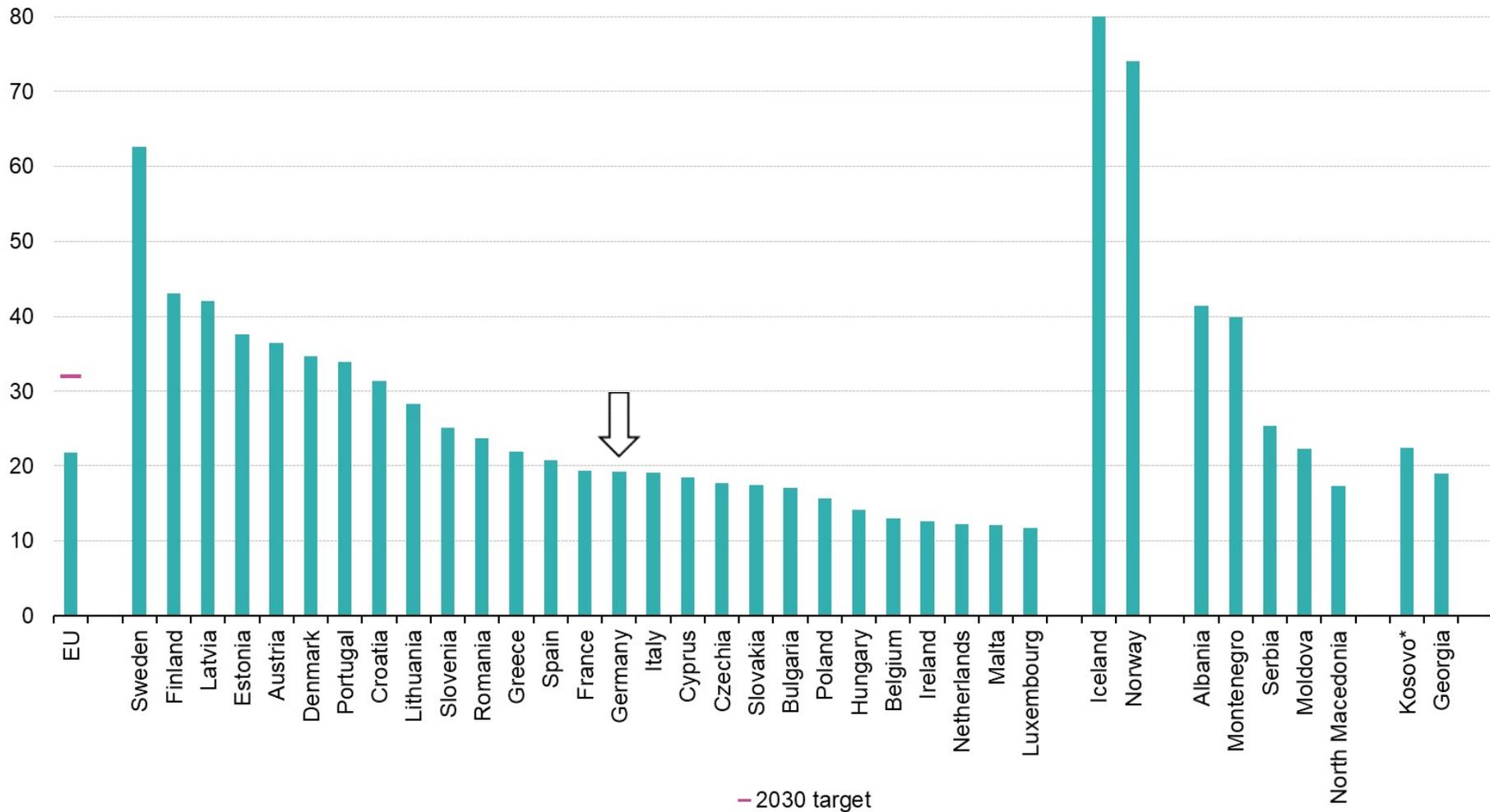


Natur statt Profit Konferenz

© Sebastian Frölich

Die deutsche „Energiewende“ im Vergleich europäischer Staaten

Anteil EE 2021 in % des Bruttoendenergieverbrauchs (Quelle: Eurostat 2023)

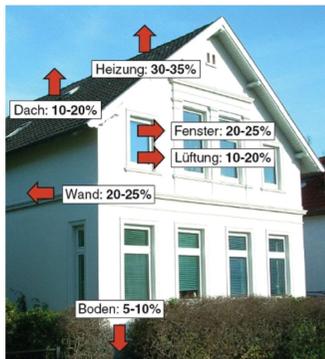


Struktur/Elemente des vom BMBF geförderten Projektes GEKKO

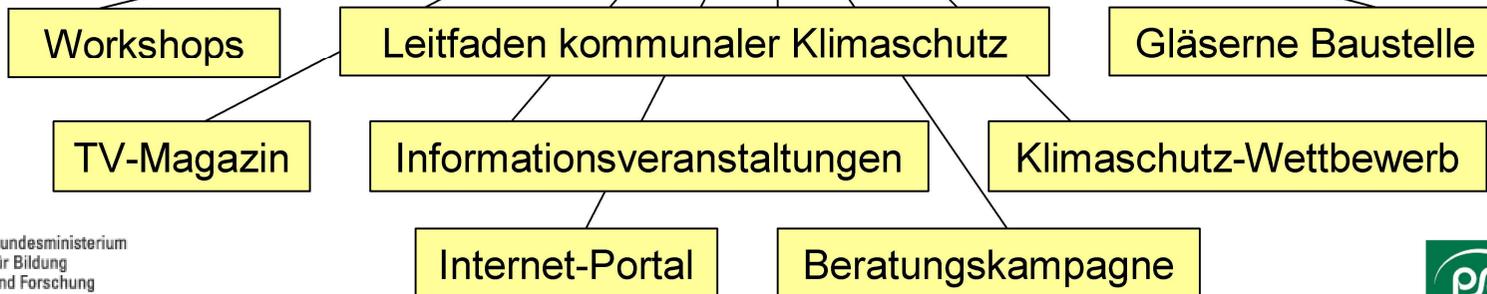
- 1. Netzwerkbildung und -management als Instrument des kommunalen Klimaschutzes
- 2. Klimaschutz im Gebäudebereich durch neue Kommunikationsstrategien
- 3. Klimaschutz im Bedarfsfeld Wohnen aus Sicht der Institutionenforschung

Basisstudien

GEKKO
Gebäude, Klimaschutz und Kommunikation in Oldenburg



Praxismodule



Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt GEKKO: Vier Probleme

1. Die energetische Optimierung wird vollkommen überschätzt. Laut Bundesregierung wurden 2010 - 2018 ca. 497 Mrd. Euro in die Sanierung investiert. CO₂-Einsparung: Angeblich 21 %, effektiv nur 2,7 %

2. Die technische Optimierung (Effizienz und/oder Konsistenz) der Gebäude sagt nichts über die tatsächlichen Energieverbräuche aus, weil das Nutzerverhalten ebenfalls entscheidend ist.

3. Auch wenn neben technischer Optimierung ein adäquates Nutzerverhalten unterstellt werden kann, sagt dies nichts über die tatsächlichen Verbräuche der Bewohner:innen aus: Wohnfläche pro Kopf?

4. Selbst wenn die Pro-Kopf-Verbräuche an Energie im Wohnbereich minimal sind, sagt dies nichts über die gesamte CO₂-Bilanz der Bewohner:innen aus: Alibi und Ablass durch additive Öko-Symbolik

Entkopplung (Green Growth) scheitert an diversen Rebound-Effekten

Modernisierungsrisiken: Unkalkulierbare Nebeneffekte des Fortschritts

1. Nebenfolgen von Innovationen werden aufgedeckt, wenn es zu spät ist.
2. Überschreitung der kritischen Innovationsgeschwindigkeit
3. Auch indirekte soziale und kulturelle Nebeneffekte sind unkalkulierbar.

Materielle Rebound-Effekte

1. Selektionsdilemma
2. Wertschöpfungsdilemma
3. Systemische Verlagerung
4. Räumliche Verlagerung
5. Zeitliche Verlagerung
6. Stoffliche Verlagerung
7. Komplementaritätseffekte

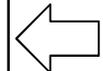
Finanzielle Rebound-Effekte

1. Investitionsinduzierte Einkommenseffekte
2. Kapazitätsinduzierte Preiseffekte
3. Effizienzinduzierte Kosteneffekte

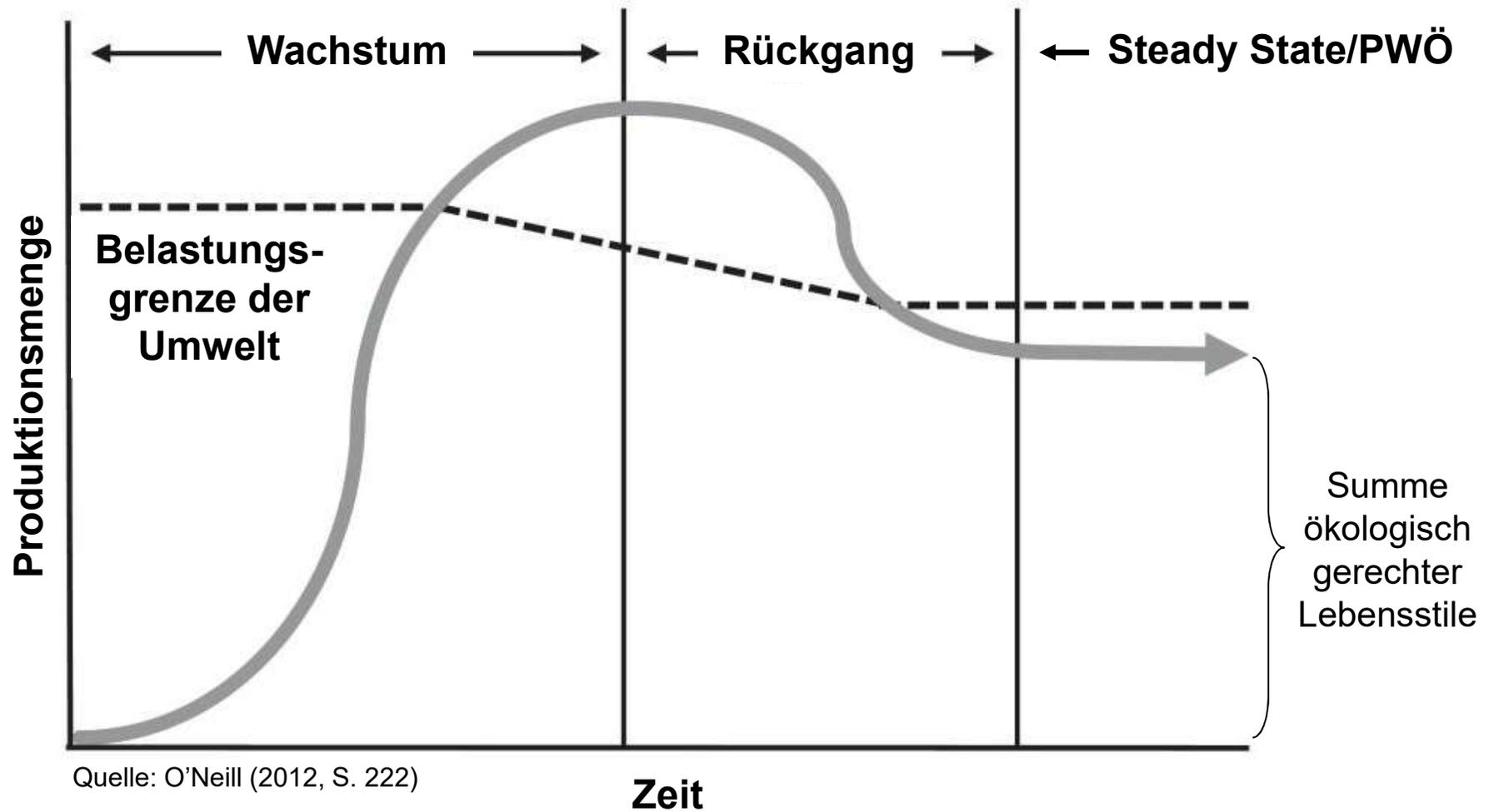
Psychologische Rebound-Effekte

1. Individuum: Symbolische Kompensation
2. Politik: Legitimierung weiterer Expansion

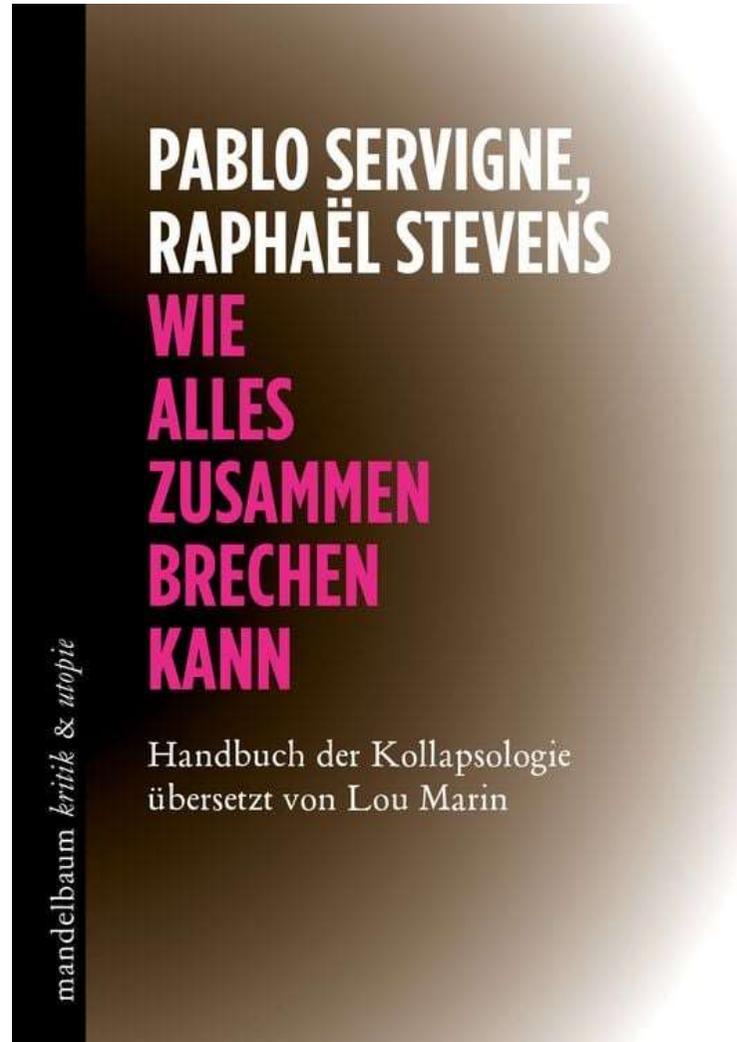
Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik im Nachhaltigkeitsdiskurs
2.	Das Entkopplungsproblem
3.	Bausteine der Postwachstumsökonomie
4.	Fazit: Wendepunkte des Nachhaltigkeitsdiskurses



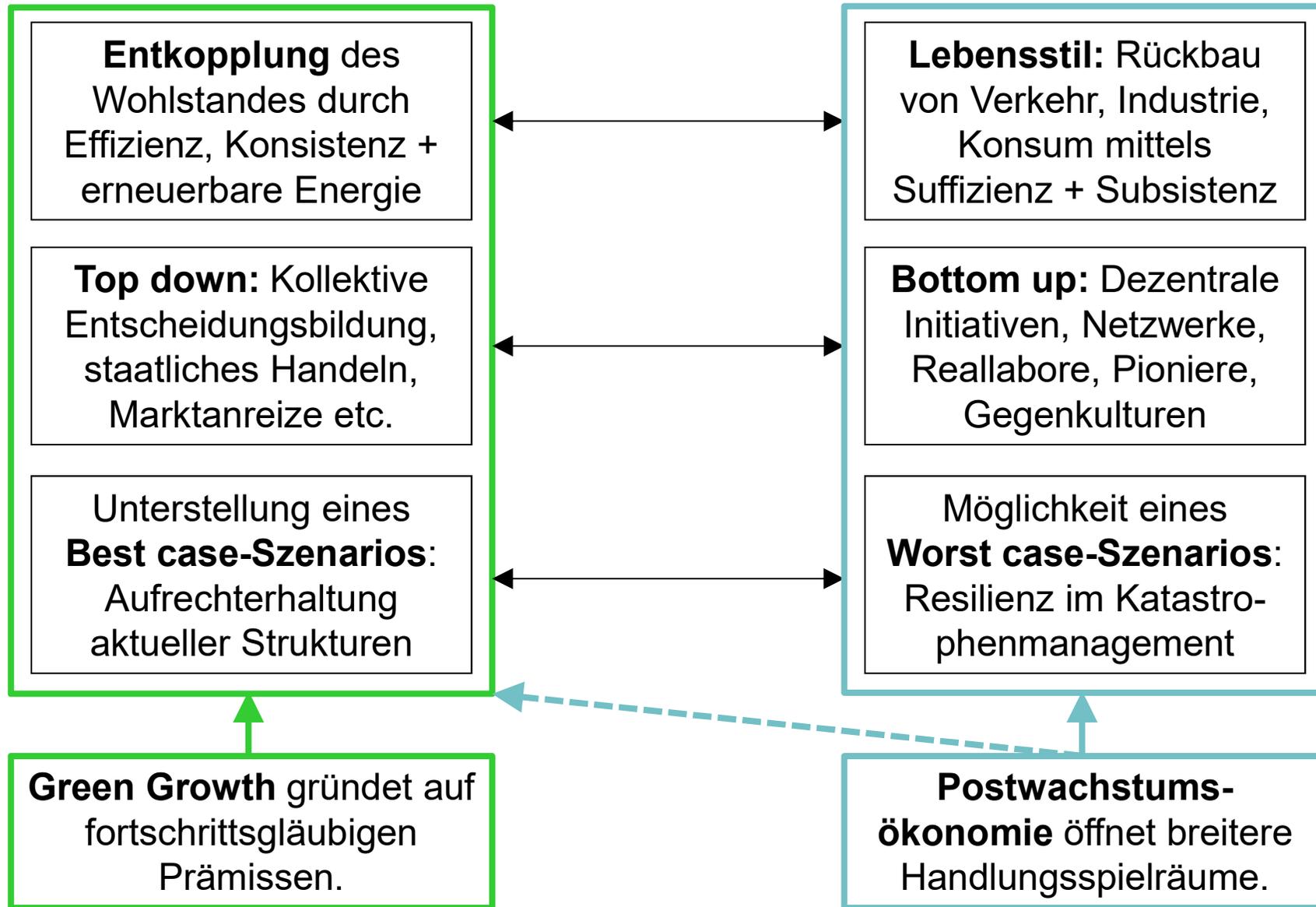
Der Weg in die Postwachstumsökonomie



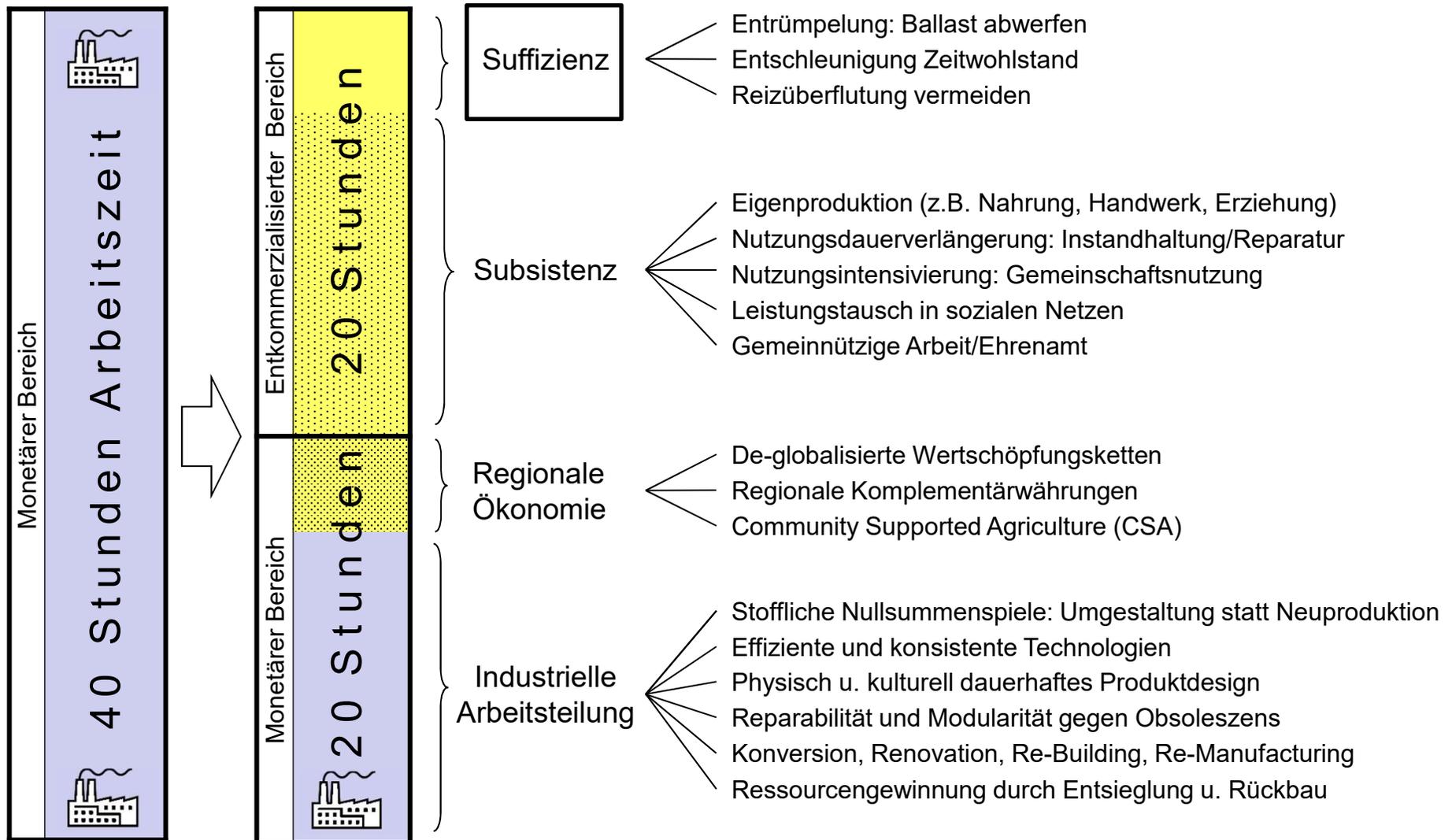
Zwischen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Resilienz und Kollapsologie



Modernistische Nachhaltigkeitskonzepte scheitern auf drei Ebenen



Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen



Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

**Manfred Folkers
Niko Paech**

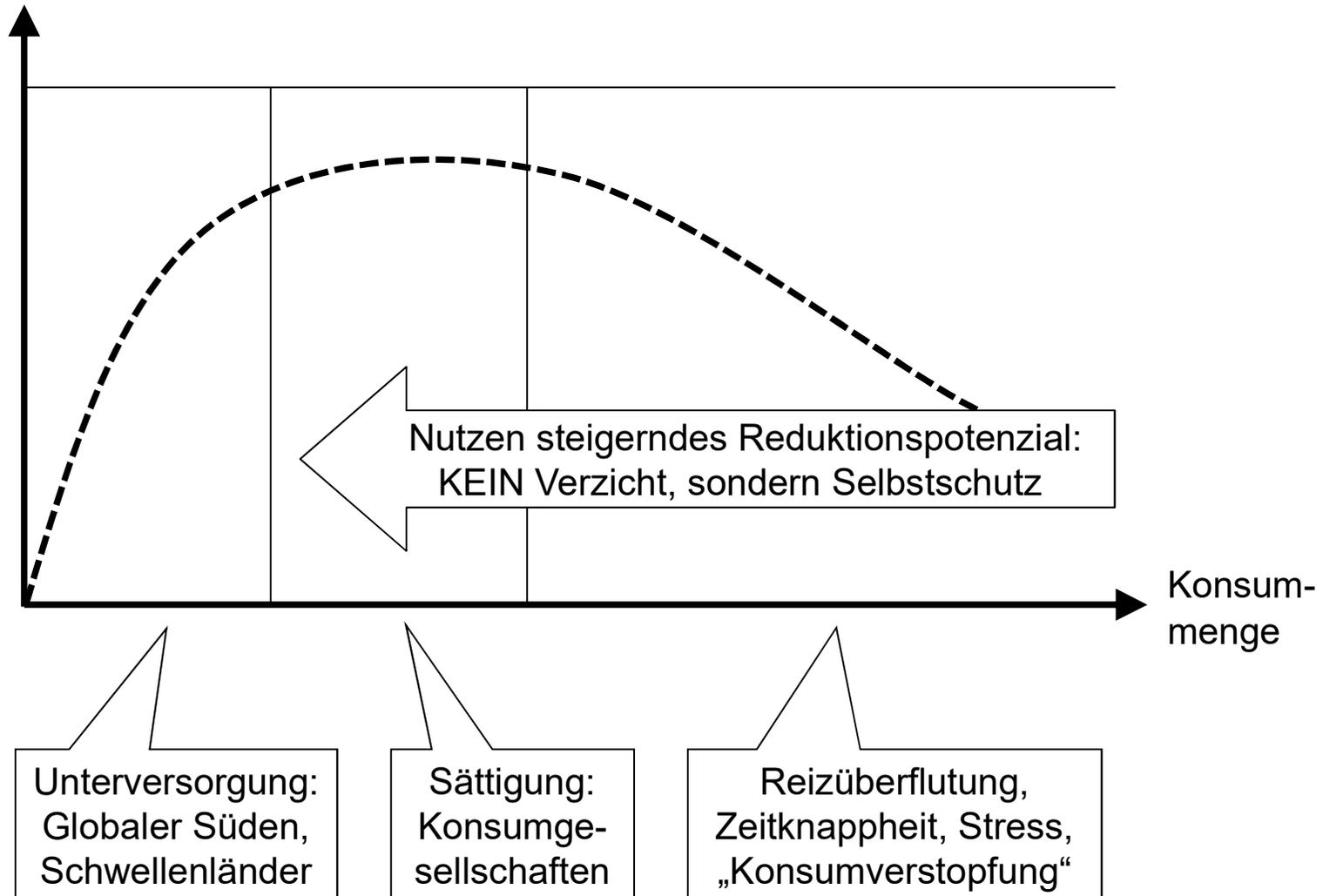
**ALL
YOU
NEED
IS
LESS**

**Eine Kultur des Genug
aus ökonomischer und
buddhistischer Sicht**

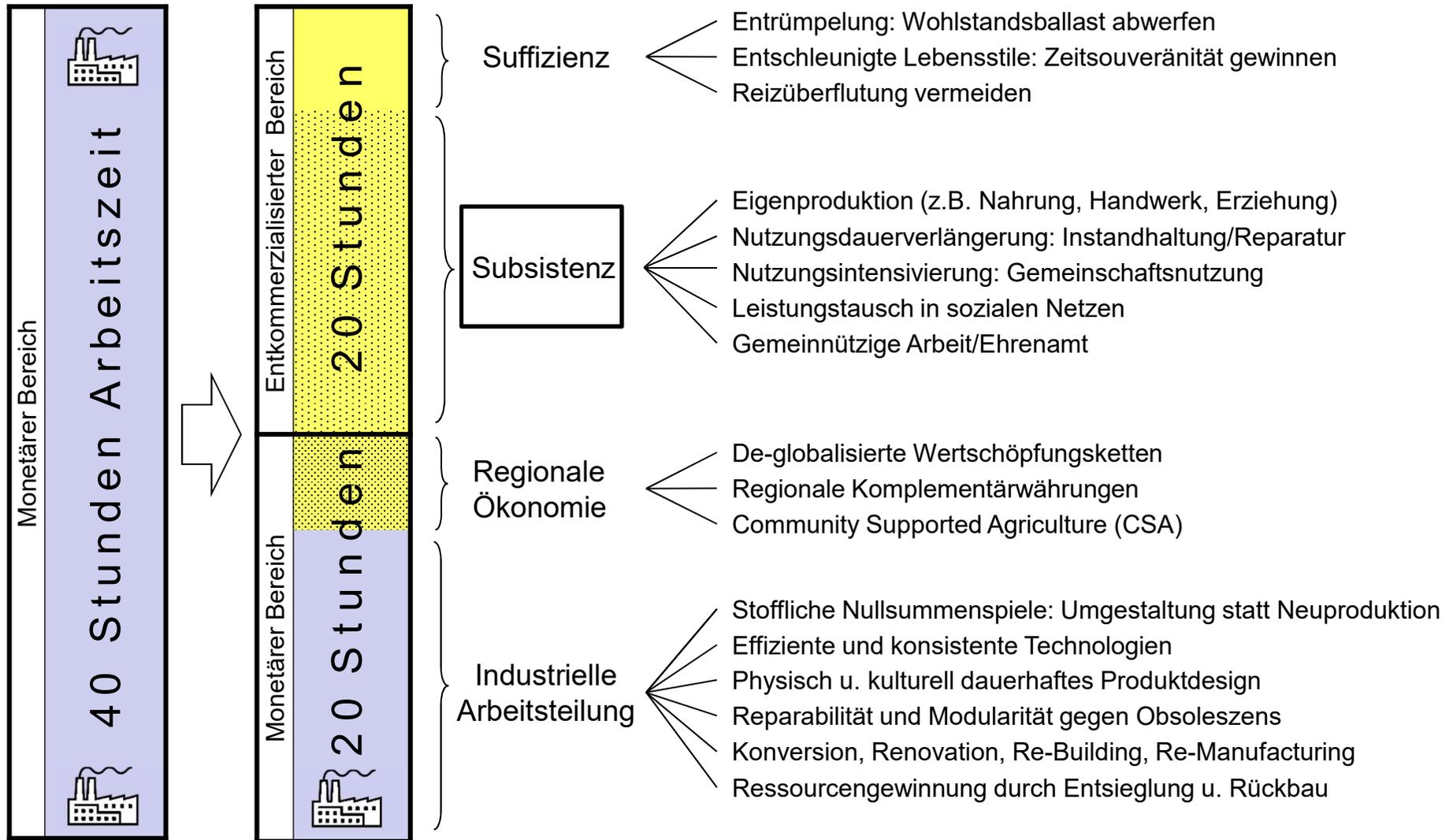
 **oekom**

Eine ökonomische Theorie der Genügsamkeit (= Suffizienz)

Individuelles
Wohlbefinden

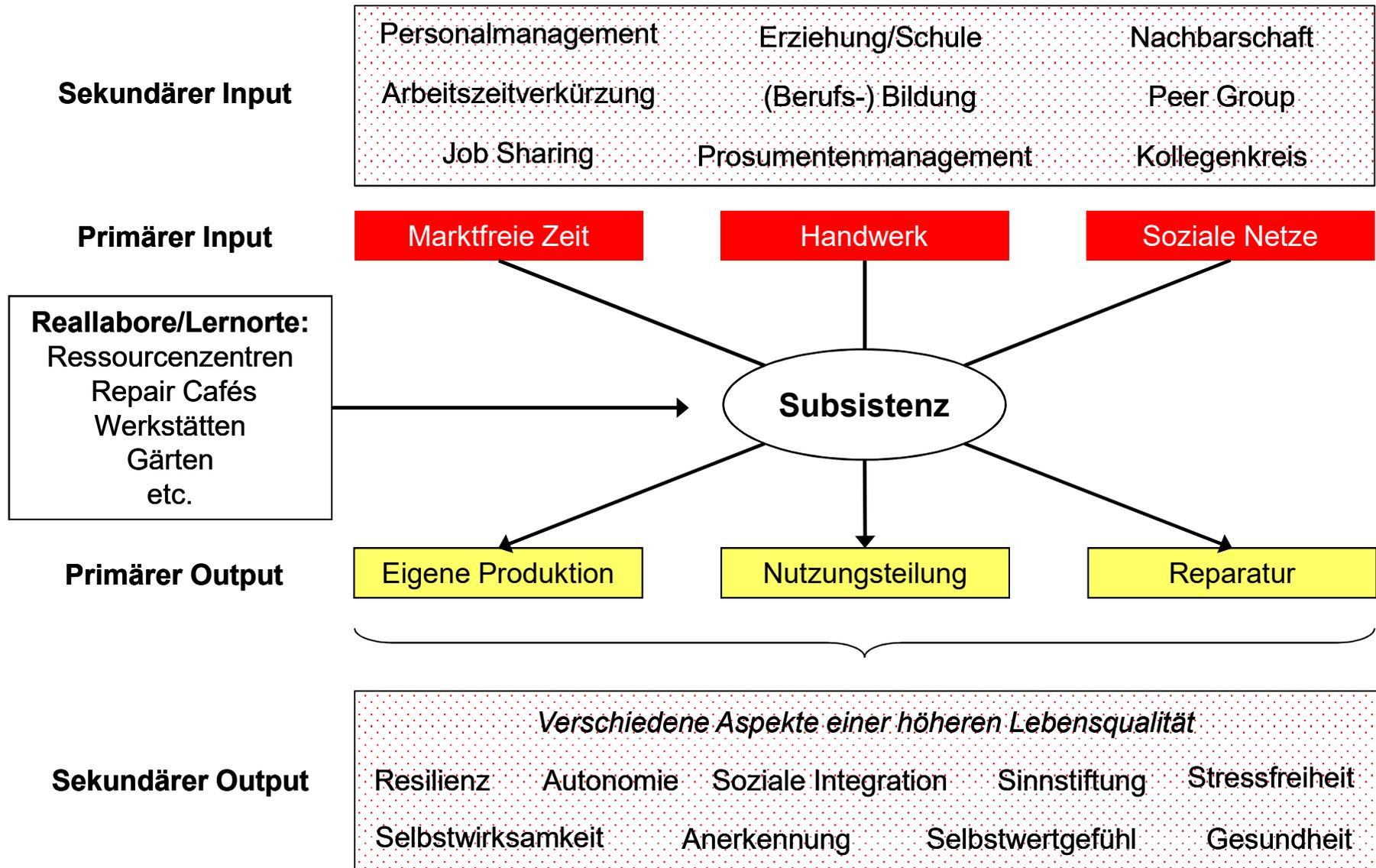


Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen

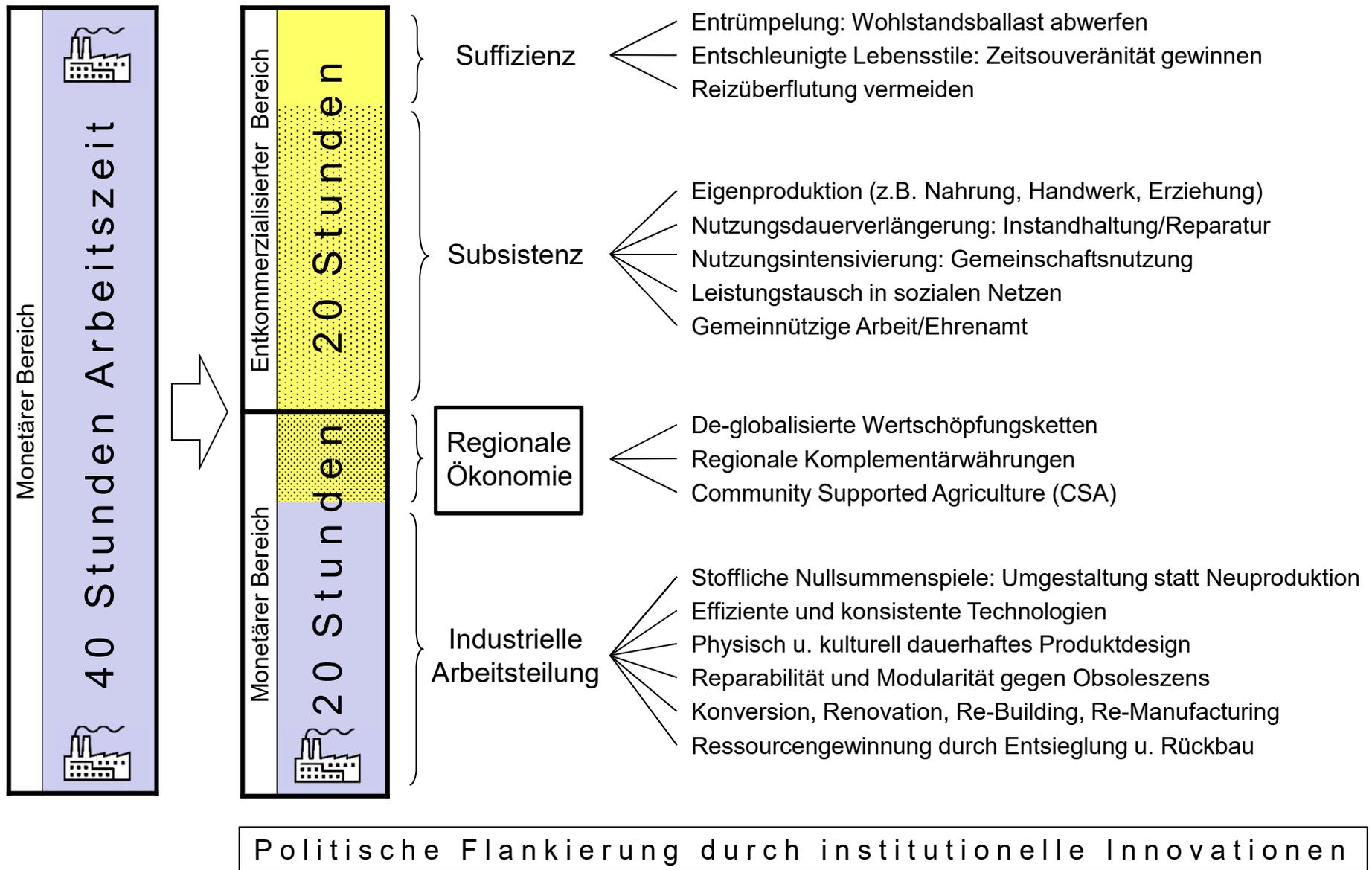


Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

Voraussetzungen und Resultate einer urbanen/modernen Subsistenz



Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen



Weniger produzieren – mehr erhalten, reparieren, gemeinsam nutzen

Effizienz

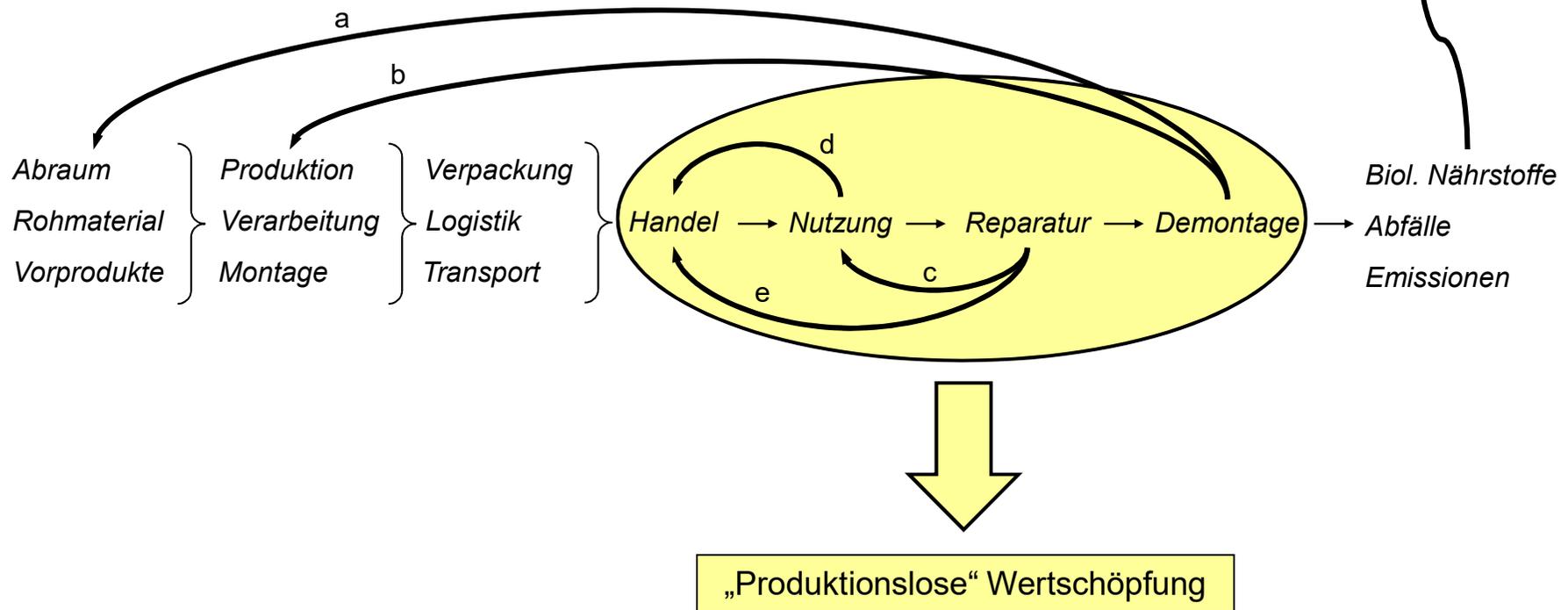
Technische Maßnahmen zur quantitativen Senkung des Inputs an Material und Energie

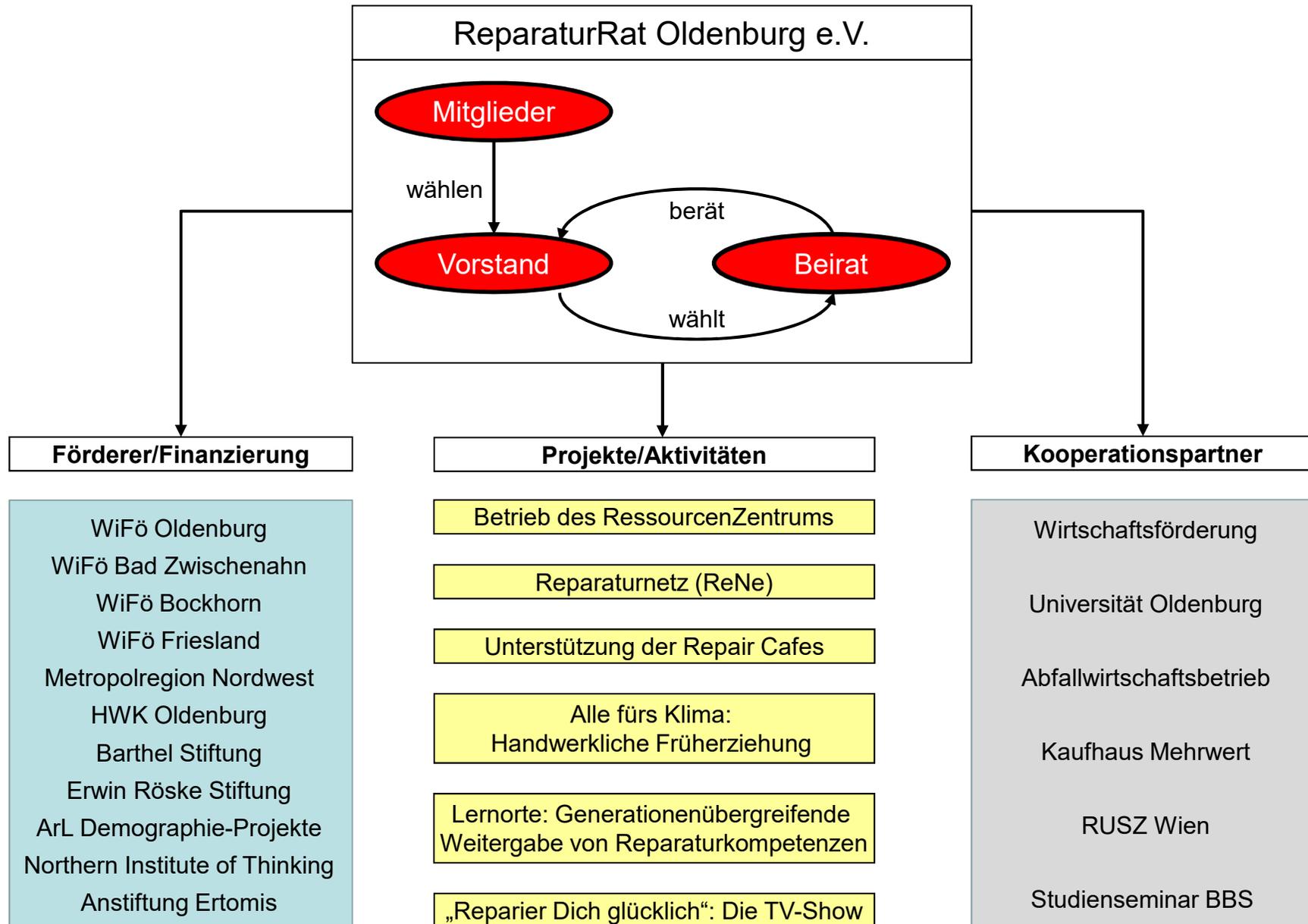
Schnittstelle: Effizienz/Konsistenz/Suffizienz

- (a) Stoffliches Recycling
- (b) Recycling demontierter Module
- (c) Nutzungsdauerverlängerung
- (d) Second Hand u. Nutzungsintensivierung
- (e) Remanufacturing

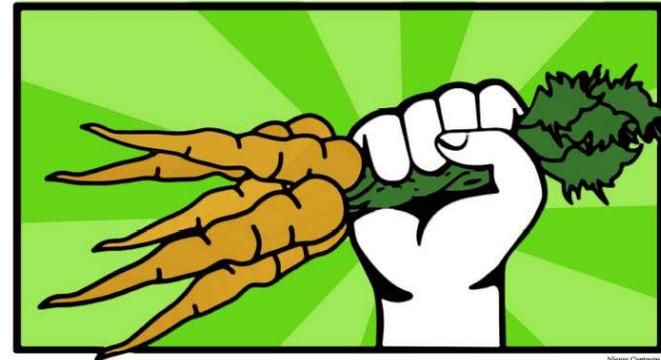
Konsistenz

Biologische Kreisläufe und regenerative Energieträger





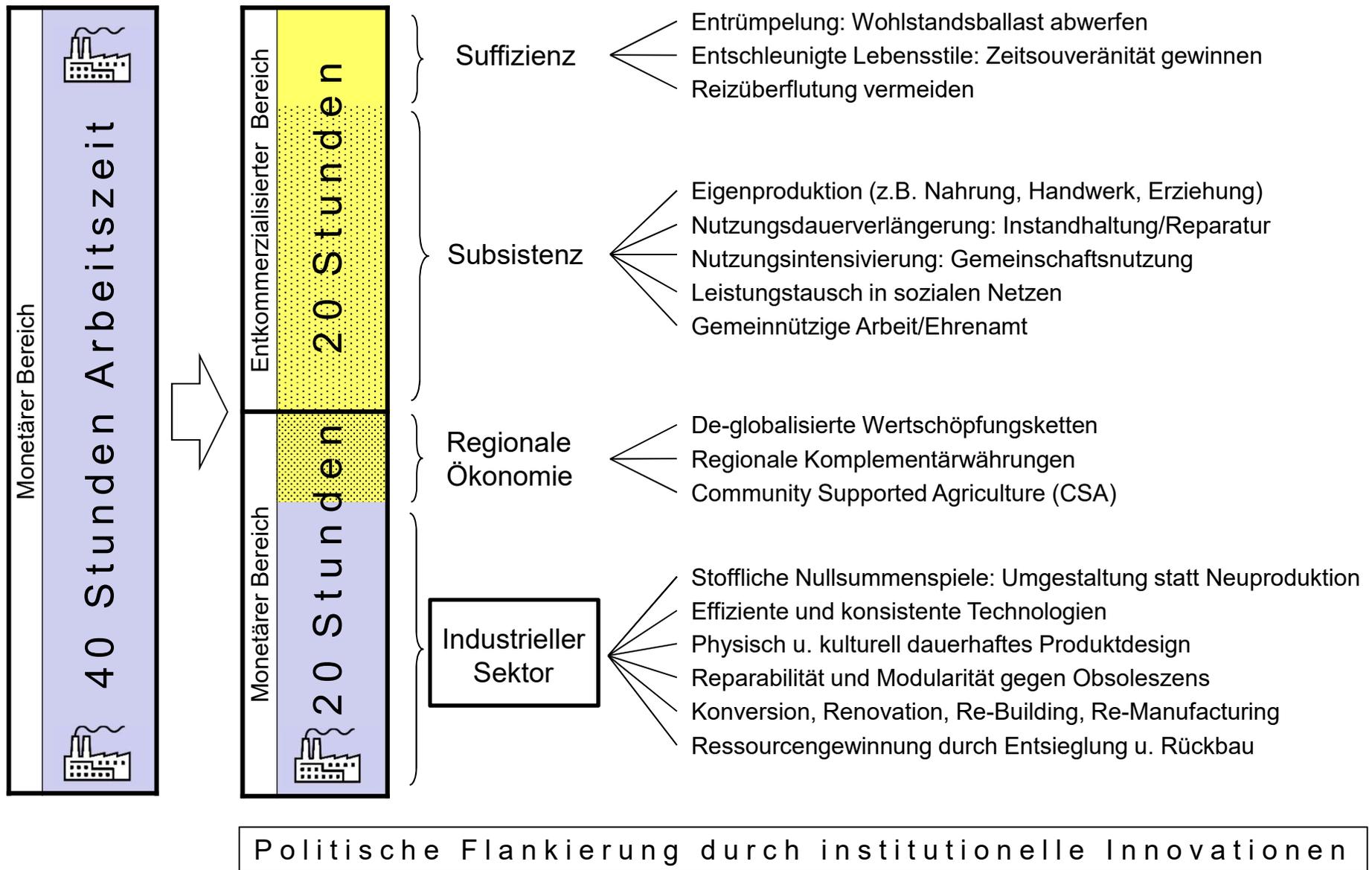
Reallabore für postwachstumstaugliche Praktiken: CSA



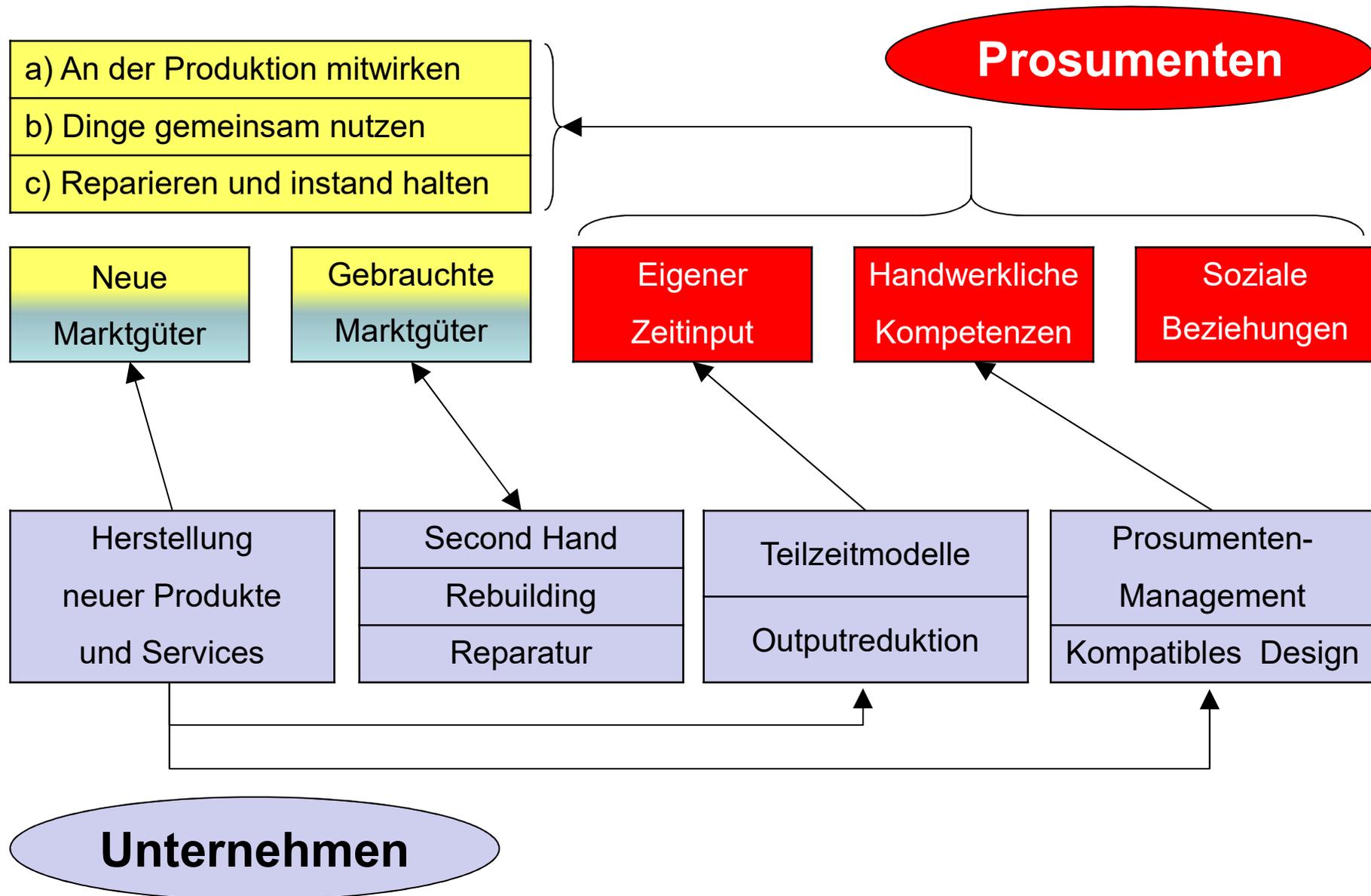
2013 International CSA Conference



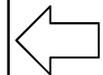
Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen



Unternehmen machen aus Konsumenten autonome Prosumenten



Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik im Nachhaltigkeitsdiskurs
2.	Das Entkopplungsproblem
3.	Bausteine der Postwachstumsökonomie
4.	Fazit: Wendepunkte des Nachhaltigkeitsdiskurses



Fazit: Implikationen aus dem Scheitern „grüner“ Wachstumsträume

- Konventionelle Wachstumskritik wird dem systematischen Scheitern bisheriger Nachhaltigkeitsbestrebungen nicht gerecht: Auch die Mythen eines „grünen“ Wachstums sind dringendst zu dekonstruieren: Wachstumskritik 2.0
- Allein postwachstumstaugliche Lebensführungen und Versorgungsmuster bilden ein kongruentes Zielsystem.
- Die Handlungsfähigkeit demokratischer Regierungen endet (vorerst), denn demokratische Mehrheiten für Nachhaltigkeit erfordern glaubwürdige Entkopplungsnarrative – also genau das, was nicht existieren kann.
- Weder technologischer („grünes Wachstum“), noch institutioneller (Abschaffung des Kapitalismus) Wandel löst das Überlebensproblem, sondern nur **individuelle Handlungskompetenzen und -optionen**.
- Ansatzpunkte für eine Transformation liegen in dezentralen und autonomen Gegenkulturen, die reduktive Praktiken ausformen und reproduzieren.
- Was künftig noch unter „Ökonomie“ noch zu verstehen ist, kann nur einem **Überlebensprogramm** bestehen, **das Menschen dazu befähigt, so autonom und resilient wie möglich jenseits von Technologie und Industrierversorgung würdig zu leben**.